

Lokales.

Aufforderung.

Carl E. Jacob wird hiermit aufgefodert auf der Office des Bl. zu erscheinen, um Rechnung abzulegen.

Wechselblätter machen wir darauf aufmerksam, sich mit obengenannter Person nicht in Geschäftsverbindungen einzulassen.

Der „Telegraph“ vertheidigt in schüchterner Weise die frühere demokratische Stadtverwaltung. Im Uebrigen — schweigt er.

Der republikanische Mayors-Candidat Grubbs ist seit zwei Jahren Vorsitzender des Polizeirathes. Als solcher wäre es in seiner Gewalt gewesen die Befugnisse der öffentlichen Lokale nach Belieben zu ändern. Statt dessen sind sie von der Polizei in gar keiner Weise behelligt worden und Herr Grubbs hat jederzeit seinen Einfluss in liberaler Richtung geltend gemacht. Wenn die Handlungsweise eines Mannes in der Vergangenheit und Gegenwart ein Recht giebt, auf sein Handeln in der Zukunft zu schließen, dann haben wir alle Ursache anzunehmen, daß Grubbs als Mayor derselbe sein wird, der er als Vorsitzender des Polizeirathes war. Ob sich erwarten läßt, daß das eifrige Kirchenmitglied und Sonntagschul-Vorstand Smart ebenso handeln wird, stehen wir durchaus nicht an, vollständig zu bezweifeln. Die deutschen Demokraten haben jetzt Gelegenheit zu zeigen, daß sie im Stande sind, unabhängig zu sein. Werden sie die Gelegenheit benutzen?

Richter Holman und Richter Heller sind bei guter Laune, weil sie ihre alten Quartiere im Courthouse, welche bisher von der Legislatur eingenommen waren, wieder beziehen können.

Ein Unglücksfall höchst trauriger Art trug sich am Dienstag Abend kurz vor 6 Uhr zu. Unser wohlbekannter deutscher Mitbürger John H. Kistner, Besitzer eines Schuladens an der Süd Illinois Str., befand sich auf dem Wege nach seiner Wohnung an der Süd Meridian Straße und hatte zu diesem Zwecke die Eisenbahngelände westlich vom Union Depot zu kreuzen. Wie gewöhnlich um genannte Stunde, so war auch am Dienstag Abend eine Anzahl von Zügen auf den Geleisen. Gerade als Herr Kistner über die Geleise hinüber wollte, fuhren ihm mehrere Fuhrwerke entgegen und in dem Augenblicke als er vor einem rückwärts aus dem Depot herausfahrenden Zuge vorübergehen wollte, wurde er von den Rädern eines rasch vorüberfahrenden Fuhrwerkes niedergeworfen. Der Zug wurde auf ein gegebenes Signal zwar sofort angehalten, aber es war schon zu spät. Ein Rad des Eisenbahnwagens war schon über den Unglücklichen hinweggefahren und hatte ihn fast mitten entzwei geschnitten. Der Tod trat augenblicklich ein. Eine Menge Menschen war Zeuge des schrecklichen Unglücksfalles, aber die Leute waren machtlos zu helfen. Die Leberreste des Verunglückten wurden unter dem Wagen hervorgeholt und nach dem Leichenbestattungs-Etablissement von Levi Heller gebracht, von wo aus sie in die Wohnung des Verstorbenen geschafft wurden. Der Verstorbenen war einer unserer ältesten deutschen Bürger und seit 29 Jahren hier ansässig. Er starb im Alter von 63 Jahren und hinterläßt eine Wittve und acht Kinder, zum Glück in behaglichen Vermögensverhältnissen. Der Familie des Verstorbenen sollen wir unser innigstes Beileid.

Der Soc. Turnverein hielt am letzten Sonntag Vormittag wieder einer seiner Unterhaltungen ab, die den geistigen Bestrebungen gewidmet sind. Die Versammlung war nicht so gut wie gewöhnlich besucht, doch unterhielten sich diejenigen die zugegen waren vortrefflich. Nachdem Frl. Emma Krause einen Vortrag auf dem Piano vom Westen gegeben hatte, folgte Frl. Emilie Steffens mit dem Vortrage eines Gedichtes das allgemeinen Beifall fand. Darauf las Herr Dr. Hugo Panzer eine Reisebeschreibung vor, die recht interessant war, sodann folgte Herr Weil mit einem Gedichte und Herr Zutterer verlas den Bericht über die letzte Versammlung. Um die noch übrige Zeit auszufüllen, wurde der Antrag gestellt, Herrn Otto Schiffer zu erziehen, einen Artikel aus dem „Freidenker“ zu verlesen, welchem Gefühle Herr Schiffer bereitwillig nachkam. Es wurde sodann beschlossen, die nächste Versammlung erst in drei Wochen abzuhalten und dann den Bericht der Delegatinnen zu der Bezirksversammlung entgegen zu nehmen.

Von welchem Geiste die demokratische Convention befeelt war, zeigt Erstens, daß die Wetterfahne Thos. A. Hendricks zum Vorsitzer gewählt wurde; Zweitens, daß die Convention durch baldige Vertagung der Nothwendigkeit auswich, Beschlüsse zu fassen und sich in der Temperenzfrage zu erklären.

Drittens, daß sie James H. Smart, Mitglied der ersten Presbyterianer-Kirche und bis vor Kurzem Superintendent der Sonntagschule, als Mayorskandidat aufstellte.

Heuchler und Feiglinge sind sie Alle! Erst die Beute, dann das Prinzip!

Der Männerchor schloß am Dienstag Abend in würdiger Weise seine Winterreise ab. Das Konzert war vortrefflich. Das Programm ließ nichts zu wünschen übrig. Das Orchester hielt sich recht gut und der Männerchor sang No. 2 und 5 mit viel Präzision. Das Finale aus Eurypides wurde vortrefflich vorgetragen. Die Solo waren in den Händen von Frau Wuest, Frl. Lijus und den Herren Hedler und Bennerseid. Die besten Leistungen im ersten Theil des Programms waren das von Frau Wuest, Frl. Mary Bauer und Frl. Hedler gesungene Terzett, sowie die von Herrn Hedler vorgetragene Cavatine aus der Oper „Faust“. Den zweiten Theil des Programms bildete der zweite Akt aus dem „Nachtlager von Granada“. Die Soli wurden gesungen von Frau Wuest und den Herren Bennerseid, Kopp, Adam und Frenzel. Der gemischte Chor sang vortrefflich und das Orchester spielte sehr gut, bloß der Hornist ließ zu wünschen übrig. Im Ganzen war die Leistung eine vorzügliche. Auf das Konzert folgte das übliche Langtränzen.

Am Samstag fand die demokratische Stadtkonvention statt, bei welcher Ex-Gouverneur Hendricks den Vorsitz führte. Das Ticket, welches nominirt wurde ist folgendes:

Mayor — James H. Smart.
Schatzmeister — A. Abromet.
Clerk — John Schley.
Marshall — Joseph H. Shephard.
Assessor — J. J. Fay.
Ein Comité wurde ernannt, um Resolutionen vorzubringen, aber die Convention verlagte sich, ehe das Comité Bericht erstattet hatte. Es wurden also keine Resolutionen gefaßt.

Lieber's Book von Mittwoch an.

Die Citizens Straßenbahn-Gesellschaft hat aus freien Stücken die Löhne ihrer Leute um 10 bis 15 Prozent erhöht. Mit dem „aus freien Stücken“ haben die Striker in Chicago, Cincinnati und Boston wahrscheinlich ziemlich viel zu thun.

Wie wenig Schutz unsere Gesetze und unser Verfahren in Bezug auf Nachlassenschaften und Vormundschaften gewähren, zeigt uns folgender Fall. Ein gewisser James Beechler wurde vor etwa acht Jahren irrsinnig erklärt, nach dem Irrenhause geschickt und unter Vormundschaft gestellt. John L. Hanna wurde zum Vormund ernannt und Ex-Schatzmeister Ganway wurde sein Bürge. Beechler besaß zur Zeit ein Grundstück worauf eine Hypothekenschuld von \$500 lastete und etwa \$800 in Geld, außerdem bezog er \$75 Pension jährlich. Anstatt nun die Hypothekenschuld abzubezahlen, baute der Vormund ohne Erlaubnis des Gerichtes ein Haus auf dem Grundstück und verwaltete das Vermögen so, daß von der eingegangenen Pension und der eingegangenen Hausmiete nichts übrig blieb als \$75. Inzwischen wurde auch die Hypothek eingeklagt, und Beide, der Vormund sowohl, wie der Bürge haben Bankrott gemacht und so stehen die Ausfichten Beechler's, das während er hilflos im Irrenhause saß, das verpugte Vermögen von etwa \$2500 wieder zuerlangen, sehr schimm. Beechler wurde kürzlich aus dem Irrenhause entlassen und wandte sich an den Advokaten Rappaport. Derselbe brachte ihn zunächst vor eine Jury im Circuit Gericht, welche Beechler als wiederhergestellt in seine bürgerlichen Rechte wieder einsetzte, und stellte dann den Antrag den Vormund wegen Unterschlagung einzufangen. Er hofft auf diese Weise wenigstens einen Theil des Geldes für seinen Klienten zu retten. Schöne Einrichtungen und Gesetze aber sind es, unter denen, während ein Unglücklicher hilflos im Irrenhause sitzt, Andere sein Vermögen verschleudern, die Bürgen bankrott werden können, ohne daß sich das Gericht oder sonst eine Seele um die Angelegenheiten des Unglücklichen kümmert.

Das republikanische Stadt-Central-Comité hat in seiner am vorletzten Freitag abgehaltenen Sitzung die folgenden Beschlüsse gefaßt:

Da während der jetzigen Sitzung der Legislatur von Indiana Conventions-Zusätze in Bezug auf Frauenstimmrecht und Verbot der Fabrikation von geistigen Getränken sowie des Handels mit denselben vorgeschlagen wurden und Mitglieder der beiden politischen Parteien dafür und dagegen gestimmt haben,

Und da bei der Wahl von 1880 keine derartige Frage angeregt und dem Volke zur Entscheidung unterbreitet wurde, und da ferner die republikanische Partei eine große nationale Partei ist, die sich das Wohl der ganzen Nation angelegen sein läßt und keine Convention der Partei in diesem Staate sich jemals für oder gegen solche Gesetzgebung ausgesprochen hat, so sei

Beschlossen, daß wir, das republikanische Stadt-Central Comité von Indianapolis in Bezug auf diese Zusätze in keiner Weise Stellung nehmen und dieselben nicht für Parteiprinzipien erklären, sondern darauf bestehen, daß jeder Stimmgeber in Bezug auf diese Fragen nach seinem eigenen Gutmüthen handeln soll und ferner sei

Beschlossen, daß wie die republikanische Partei von Indianapolis noch immer, wenn sie an der Regierung war, sich einer ehrlichen, sparsamen und gerechten Verwaltung befleißigt hat, dieselbe auch fernerhin beabsichtigt, unserer Stadt eine ehrliche, sparsame und sähige Verwaltung zu geben, welche Jedem in seinen Rechten beschützen und Keinen in seiner Freiheit beeinträchtigen wird.

Geo. F. Branham, Vorsitzender.

W. J. Freany, Secr.
Der Indianapolis Bithereverein veranstaltet am Sonntag den 24. April in der Männerchor Halle sein erstes Konzert. Der Verein ist zwar noch jung, soll aber schon recht Tüchtiges leisten. Der Dirigent des Vereins ist Herr Bopp. Wir hoffen, daß der Besuch ein starker sein wird, um den Verein in seinen Bestrebungen zu ermuntern. Folgendes ist das Programm:

1. Theil.
 1. Congress-Marsch. 12 Hühner, 2 Streich-Instrumente, 3 Blasinstrumente und Piano, Regentag.
 2. Ein Hühner. Frl. Santo, L. Fertig, Herr Neiger.
 3. Steyvers Heimkehr. Gutmann.
 4. Cantate. Frl. Santo, L. Fertig, Herr Neiger.
 5. Gedente Wein. Frl. Santo und Herr Bopp.
 6. Nococo Walzer. 12 Hühner, Frl. Santo.
2. Theil.
 7. Ewelien Polka-Mazurka. W. J. Freany.
 8. Alpagodie. Frl. Santo, L. Fertig, Herr Neiger.
 9. Die Welterre. Frl. Santo, L. Fertig, Herr Neiger.
 10. Marie. Frl. Santo, L. Fertig, Herr Neiger.
 11. Jitsa-Polka. 12 Hühner, Frl. Santo.
 12. Rühler-Groß-Marsch. 12 Hühner, Frl. Santo.

Lieber's Book von Mittwoch an.

Eine vernünftige, dem Geiste des freihellen Fortschritts entsprechende Entscheidung hat das Appellationsgericht des Staates New York abgegeben. Dasselbe entschied wie folgt: Ein Mann und ein Weib, welche Beide heirathsfähig sind, können sich als Eheleute verbinden und dem Staate und der Gesellschaft gegenüber als solche gelten, wenn sie einen gegenseitigen mündlichen Ehecontract eingehen, auch ohne von einem Geistlichen oder einer Magistratsperson sich trauen zu lassen, oder irgend welche gesetzliche oder religiöse Zeremonie zu beobachten; und sollte eine solche Heirath gelegentlich werden, so kann sie durch den Beweis des ehelichen Zusammenlebens, sowie der Thatfache, daß Beide sich als Mann und Frau anerkannten und in der Öffentlichkeit als solche auftraten, festgestellt werden.

Nachdem die Cincinnati Streetcar-Driver dem Beispiele ihrer Chicagoer Kollegen und ausstanden, und dadurch die Compagnie zum Nachgeben zwangen, indem sie eine Lohnherhöhung von 25 Prozent bewilligten, haben auch jetzt die Angestellten der Bostoner Straßenbahn-Compagnie die Arbeit eingestellt. In den genannten Städten stellte sich das Publikum entschieden auf die Seite des Strikers. Treiber und Conducteure der Straßenbahn sind die geplagtesten Leute, die man sich denken kann. Sie arbeiten für täglichen Lohn 15 bis 17 Stunden täglich. Die Treiber der hiesigen Wagen arbeiten 12—17 Stunden täglich und erhalten dafür 10 Cents pro Stunde. Ein wahres Luderleben. Man kann's den Leuten nicht verdenken, wenn sie sich empören.

Indianapolis Geschäfts-Anzeiger.

Kleiderhändler.

J. A. McKenzie,
Wholesale und Retail
One-Price Clothier & Gents'
Furnishing Goods.
No. 38 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Hutgeschäft.

H. Bamberger,
Hüte, Kappen, Pelzwaaren.
16 Ost Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Juweliere.

Bingham, Wall & Mayhew
Juweliere, No. 12 Ost Washington Str.,
machen auf ihr großes Lager von eleganten goldenen Damensuhren aufmerksam. Um das Lager zu reduzieren, werden dieselben zu sehr niedrigen Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Geräthschaften.

Thyer & Hadley,
Landwirtschafts-Maschinen
75 & 77 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Teppiche und Tapeten-Geschäfte.

Albert Gall,
Carpets, Wall Paper, Oil Cloth,
Draperies, Lace Curtains, Matting
und Rugs.
19 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Lumber-Geschäfte.

C. S. Eldridge & Co.,
Fabrikanten von
Doors, Sash, Blinds, Frames
und Verkäufer von Lumber, Lath und
Singles.
138 Ost Maryland Str.
Indianapolis, Ind.

* Als ein Beweis, wie eifertig unsere „verfloren“ Legislatur verfahren ist, diene die Thatfache, daß sie wohl ein Gesetz paßt hat, welches eine Supreme-Court Commission einsetzt und die Gehalte der betr. Richter auf \$4000 per Annum festsetzt, aber verfehlt hat, die zur Bezahlung der Richter nöthigen Gelder zu appropriren. Nun können die fünf Richter wohl ernannt werden, müssen aber in Betreff der Bezahlung einwilligen sich mit der Öffnung begnügen, daß die nächste Legislatur für ihre Bezahlung sorgen wird. Wer aber nicht so gestellt ist, daß er zwei Jahre lang ohne Einkommen zu leben im Stande ist, kann eine solche Stelle gar nicht annehmen.

* Es giebt kaum irgend Etwas, das bezeichnender ist für die Prinzipienlosigkeit unserer politischen Parteien, als der Eifer mit welchen sie sich auf die Temperenzfrage werfen. Von dem Umstande, daß die Parteien in Indiana den Versuch machen, sich auf den Standpunkt zu stellen, daß die Temperenzfrage keine politische sei, braucht man sich nicht täuschen zu lassen. Dadurch daß die Frage nur vermittelt der bestehenden Parteien zum Austrag gelangen kann, wird sie von selbst zur politischen. Wenn aber unseren heutigen Parteien nicht die gesunde principielle Grundlage ganz und gar fehle, würden sie sich mit dem Temperenztram gar nicht befassen. Die Handvoll Temperenzler könnte unmöglich einen solch' bedeutenden Einfluß ausüben, wenn sie nur wüßten und verstünden, ihre Zeit mit etwas Besserem zuzubringen, einfließen aber haben beide politische Parteien kein anderes Prinzip als die Beute.

* Wie weit der Fanatismus der Temperenzler geht, dazu liefert das zu Portland in Maine erscheinende „City Item“ die folgende Illustration: „Gestern Abend fand in der Kirche des Ehrwürdigen S. F. Pearson eine Temperenz-Meeting statt. Nach den Gebeten und Gesängen hielt der Prediger eine Anrede. Er sprach darin den Wunsch aus, daß der Staat Maine noch weiter gehen möge als Kansas, welches den Wein aus der Kirche verbannte. Auch aus der Fabrikation und den Apotheken müsse der Feser Alkohol vertrieben werden. „Ich würde es vorziehen“, sagte der Prediger, „daß meiner Großmutter Bild mit Kreide auf eine Dachschindel gezeichnet und an die Wand genagelt, als zu wissen, daß man zur Herstellung ihrer Photographie Alkohol verwendet hätte.“ Also fort mit dem Alkohol auch aus den photographischen Ateliers!

Die beste Reclame

Der Erfolg.

Beweise die sich nicht umstoßen lassen.

R. Neb. Bishop Gilmore. Cleveland, O.;
Hon. Thomas L. James, General-Postmeister. Washington, D. C.;
Prof. Zie, der berühmte Meteorologe, St. Louis, Mo.;
Wm. S. Waring, Esq., Asst. Gen. New York;
Supt. Polizei. New York;
Stacy Hill, Esq., Mt. Auburn Inc. Cincinnati, O.;
M. Baumeister. Walla Walla Wash. Ter.;
Capt. Paul Boyton. Chicago, Ill.;
Prof. F. Hoff. Chicago, Ill.;
Jackson Smith, Esq., Stadtrath. Cleveland, O.;
Edward Stuart Lloyd. New York City;
John F. Francis, Wholesale Druggist. New York;
Peter van Schaad. Chicago, Ill.;
Mme. Marie Saltz, die berühmte Primadonna.
Hon. Leon Sweet. Chicago, Ill.;
Knoor, the Hatter, 6th Ave. New York;
G. Heilmann, Redacteur des „Republi-taners“. Pittsburgh, Pa.;
Wm. Smith, Adams Express Co. Boston, Mass.;
Capt. Chas. R. Corb. Louisville, Ky.;
S. H. Dimid, Druggist. Philanti, Mich.;
Sam. S. Given, Polizei-Com. Philadelphia, Pa.;
C. M. Rod, Druggist. Galveston, Texas;
L. C. Grant. Richmond, Va.;
Capt. McClean. Norfolk, Va.;
Prof. G. B. Cromwell, der berühmte „Art Illustrator“.
Chas. S. Strickland, Architekt. Boston, Mass.;
Prof. N. Orlam Laboratorium. Washington, D. C.;
Col. John Wheeler. Washington, D. C.
und tausend Andere empfehlen



Aus Schwarzwälder Fichtennadeln gewonnen.

als einen schnellen, wirksamen

Schmerzstillender!

St. Jakob's Del

heilt

Rheumatismus.

Kauft es! Probirt es!

Nur 50 Cents

to get

St. Jakob's Del.

Nicht nur leidet Unwohlsein ja selbst Reiben, welche Jahrelang der Kunst aller Verste spotteten, mühen der Wirkungsart dieses Mittels weichen. Das St. Jakob's Del verdrängt bei veralteten Fällen von Rheumatismus augenblickliche Besserung — 30-jähriger Rheumatismus, Andreas Reiger, Taylorville, Pa. — 12-jähriger Rheumatismus, Christ. Gann, Flint Hill, nahe Youngstown, Ohio. — 12-jähriger Rheumatismus, Louis Schreyer, Cleveland, O. — 10-jähriger Rheumatismus, Doktor A. Dwig. Schlesinger, Wisc. — 12-jähriger Rheumatismus, Thomas Ott, St. Bonifacius, Minn. — 24-jähriger Rheumatismus, Wm. Reinhardt, Elmore, Wisc. — 1-jähriger Rheumatismus, Wm. Hinrichs, Orangeville, N. Y.

heilt

Rheumatismus

und

Verwandte Leiden

als

Neuralgie,

Gicht,

Sciatica,

Gegenschlag,

Rückenweh,

Brustschmerz,

Chilbläse,

Brandwunden,

Quetschungen.

Farmer, Viehzüchter

finden in dem St. Jakob's Del ein

unübertreffliches Heilmittel gegen

das Gebrechen des Viehlaufes.

St. Jakob's Del heilt:

Bei Pferden,

Aufgeschwulst, Epizootie, Keuchen,

Salenber und Walenber,

Windgallen.

Fisteln, Goll, Beinwunden, Schrammen,

schweres Uriniren, Krampfadernwunde.

Bei Kühen,

Angeschwollene Euter.

Bei Schweinen,

Nierenwunden.

Eine Flasche St. Jakob's Del kostet

50 Cents, (fünf Pfennige \$2.00) ist in

jeder Apotheke zu haben oder wird bei

Bestellung von nicht weniger als \$5.

frei nach allen Theilen der Ver. Staaten

versandt. Man adressire:

A. Bogeler & Co.,

Baltimore, Md.